

Förderliche und hemmende Faktoren für gefährdete Jugendliche im Übergang Schule-Beruf

Claudia Schellenberg, Dr. phil., Institut für Verhaltensauffälligkeiten und sozio-emotionale Entwicklung, Interkantonale Hochschule für Heilpädagogik

Behördentreffen Prävention Zürcher Oberland, 31.10.2019

Inhalt

1. Einflussfaktoren auf berufliche Übergänge
2. Gefährdete Jugendliche: Prävalenzen
3. Forschungsprojekte zum Übergang Schule-Beruf
4. Bilanz und Ausblick

Einflussfaktoren auf berufliche Übergänge

Einflussfaktoren auf die Berufswahl

Familie



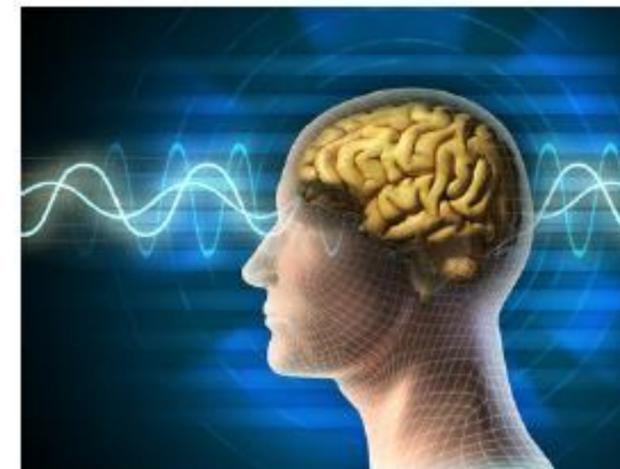
Peers



Gesellschaft



**Aspekte der
Wahrnehmung**



Quelle: Kunz, N. (2017)

Risikofaktoren im Übergang Schule-Beruf

- diffuse berufliche Vorstellungen
- noch keine Entscheidung für ein Berufsfeld, eine Branche oder einen Beruf

Familiärer Hintergrund (Erhart et al., 2016)

- übermässiger Zusammenhalt in der Familie
- geringe Unterstützung durch die Eltern

Risikofaktoren im Übergang Schule-Beruf

Schulische Leistungen

- Schulabschluss auf Niveau Grundansprüche
- knapp genügende schulische Noten

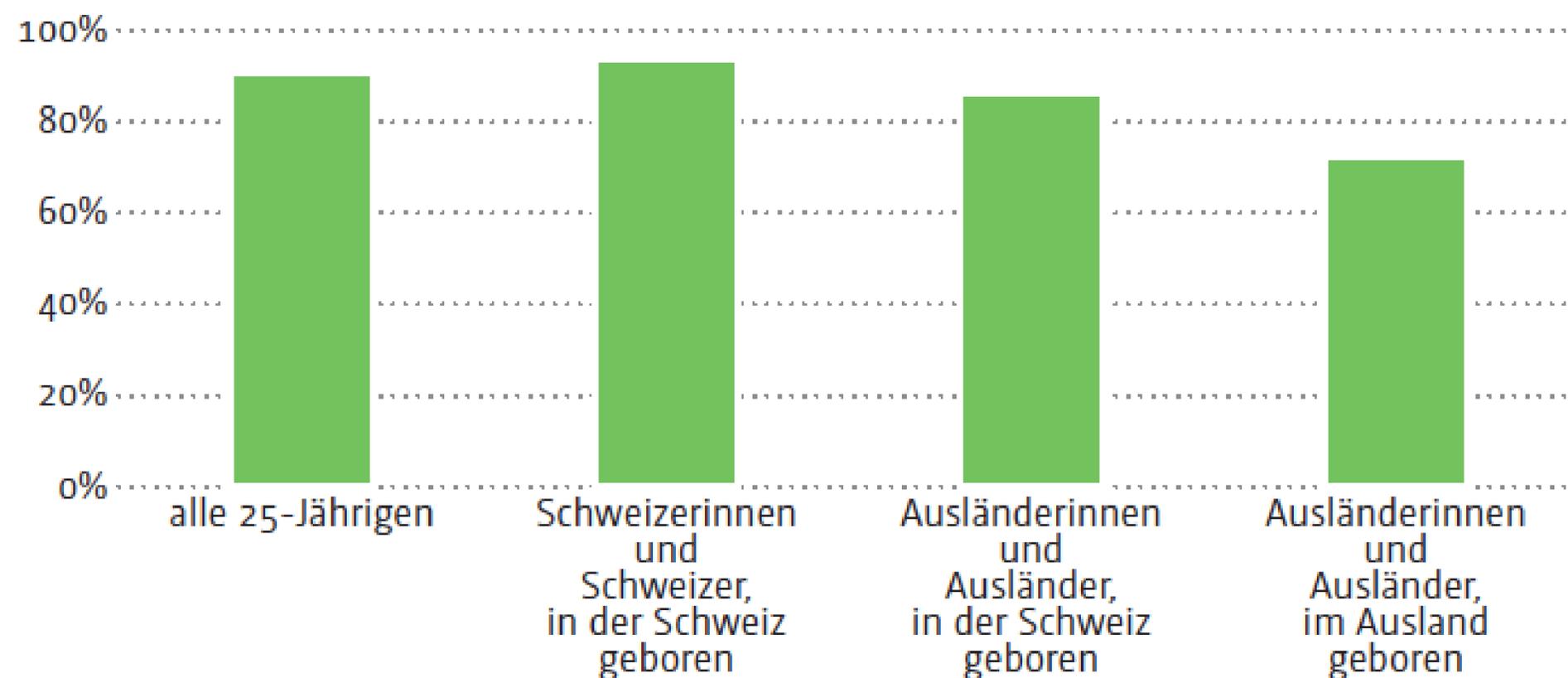
Bewältigungsverhalten

- Problemen wird ausgewichen
- auf Belastung wird emotional reagiert

Jugendliche ohne Abschluss

105 Abschlussquoten auf der Sekundarstufe II im Alter von 25 nach Herkunft, 2015

Daten: BFS



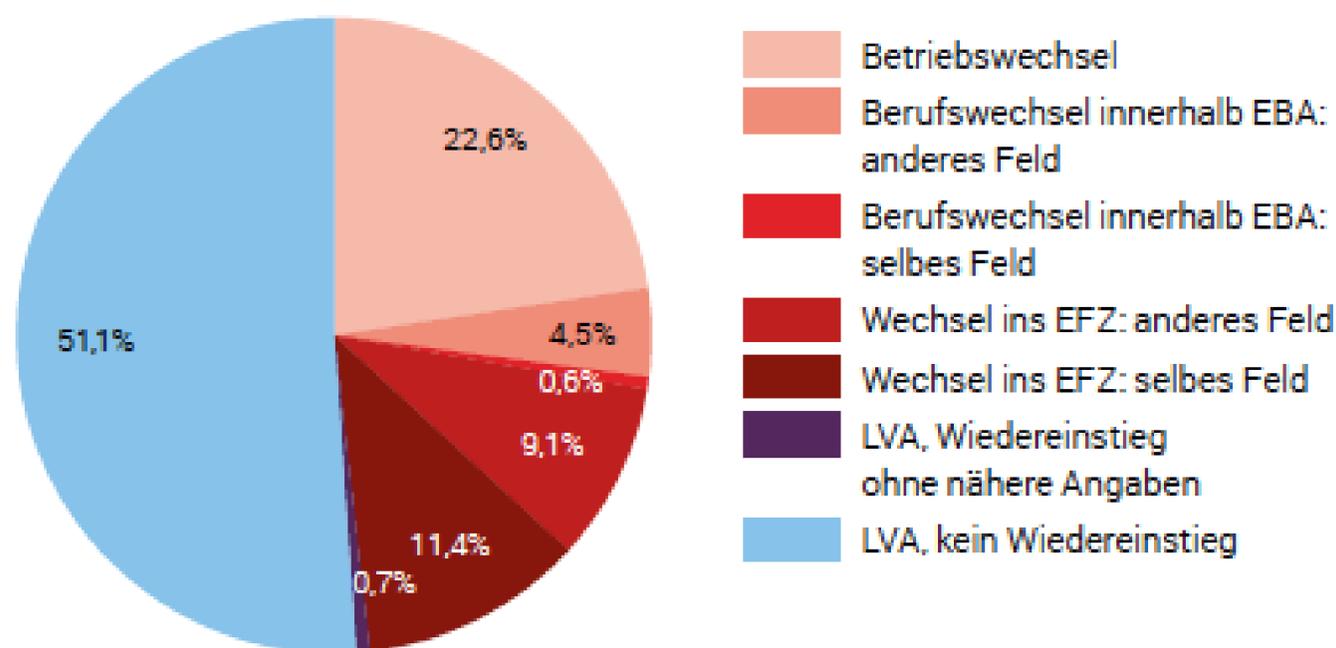
Quelle: Bildungsbericht Schweiz, 2018

Jugendliche zwischen «Stuhl und Bank»

Lehrabbruchquote: **24,4%** (Schmid, Neumann & Kriesi, 2016)

Anschlusslösungen

G 15



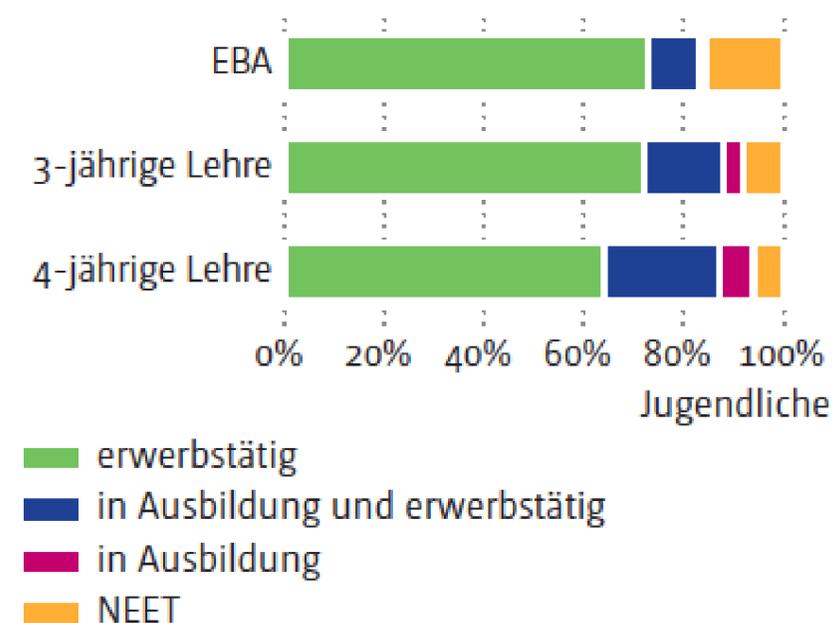
Quellen: BFS – SBG; EHB – Mandat Lehrvertragsauflösung

© BFS 2016

125 Bildungs- und Erwerbssituation dreieinhalb Jahre nach Lehrabschluss

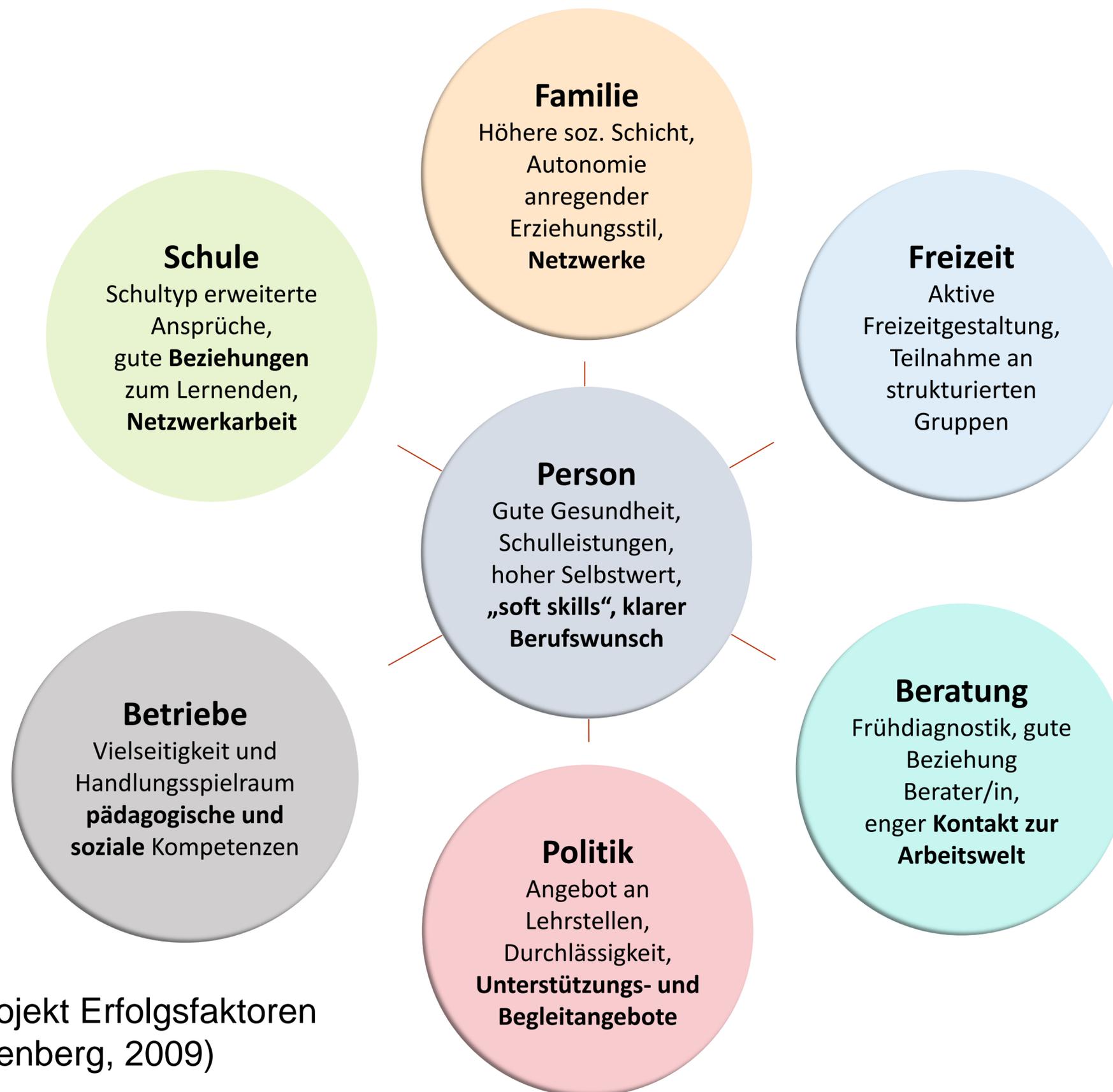
Die Grafik zeigt die Situation der Kohorte der Jugendlichen, die 2012 ihren ersten Abschluss auf der Sekundarstufe II gemacht haben.

NEET = nicht erwerbstätig und nicht in Ausbildung,
Daten: BFS (LABB)



Quelle: Bildungsbericht Schweiz, 2018

Positive Einflüsse auf einen erfolgreichen Übergang Schule – Beruf



Quelle: EDK-Projekt Erfolgsfaktoren
(Häfeli & Schellenberg, 2009)

Gefährdete Jugendliche: Prävalenzen

Prävalenzen: Jugendliche mit sozioemotionaler Problematik

Strengths and Difficulties Questionnaire (SDQ)
(Goodman, 1997)

16% bis 22% (je nach
sozokulturellem Hintergrund)

8% bis 14% (je nach fam. Situation)

15% (Jungen), 9% (Mädchen)

6% bis 9% (je nach Alter)

➔ Emotionale Probleme

➔ Verhaltensprobleme

➔ Hyperaktivitätsproblem

➔ Peerprobleme



Gesamtproblemwert
(SDQ-TDS)

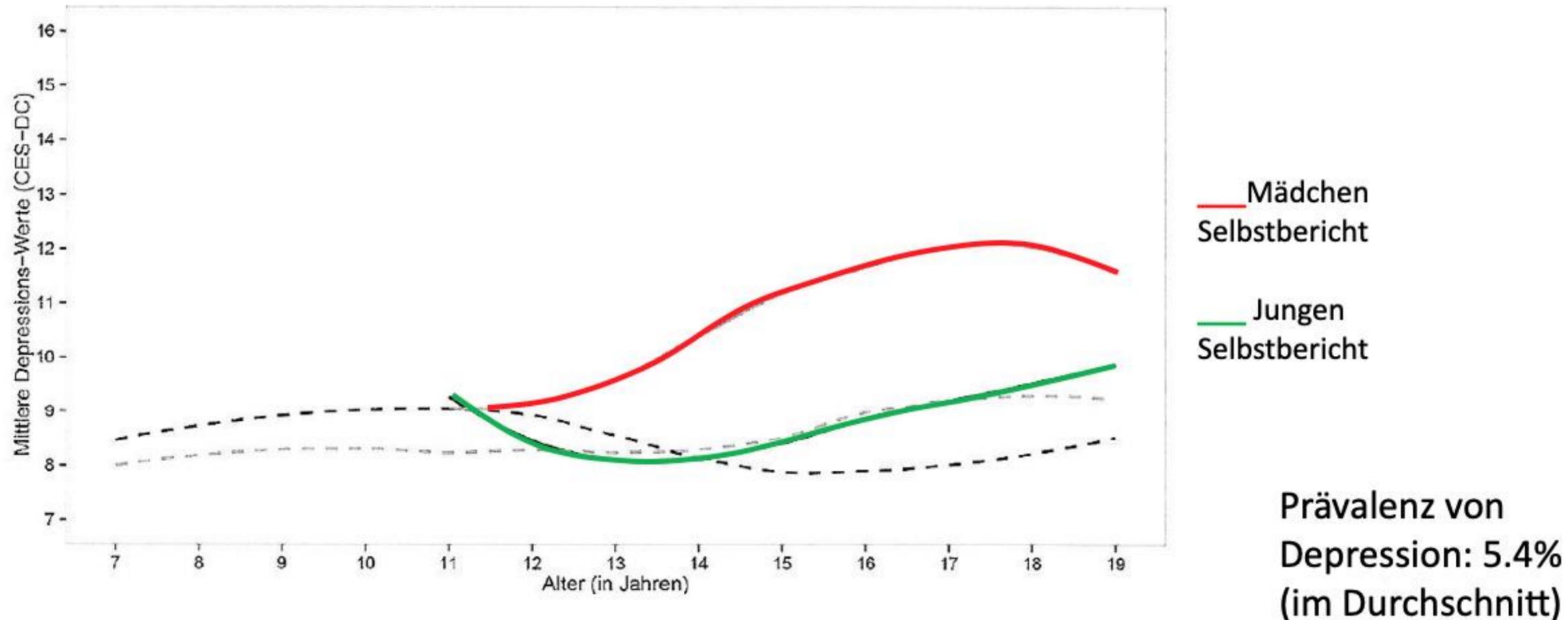
➔ Prosoziales Verhalten

Total: Um die 20 % „auffällige Werte“

**Bei jedem 5. Jugendlichen gibt es Hinweise auf
eine psychische Auffälligkeit**

(KIGGS-Studie, 11 bis 17Jährige, Schlack, 2016)

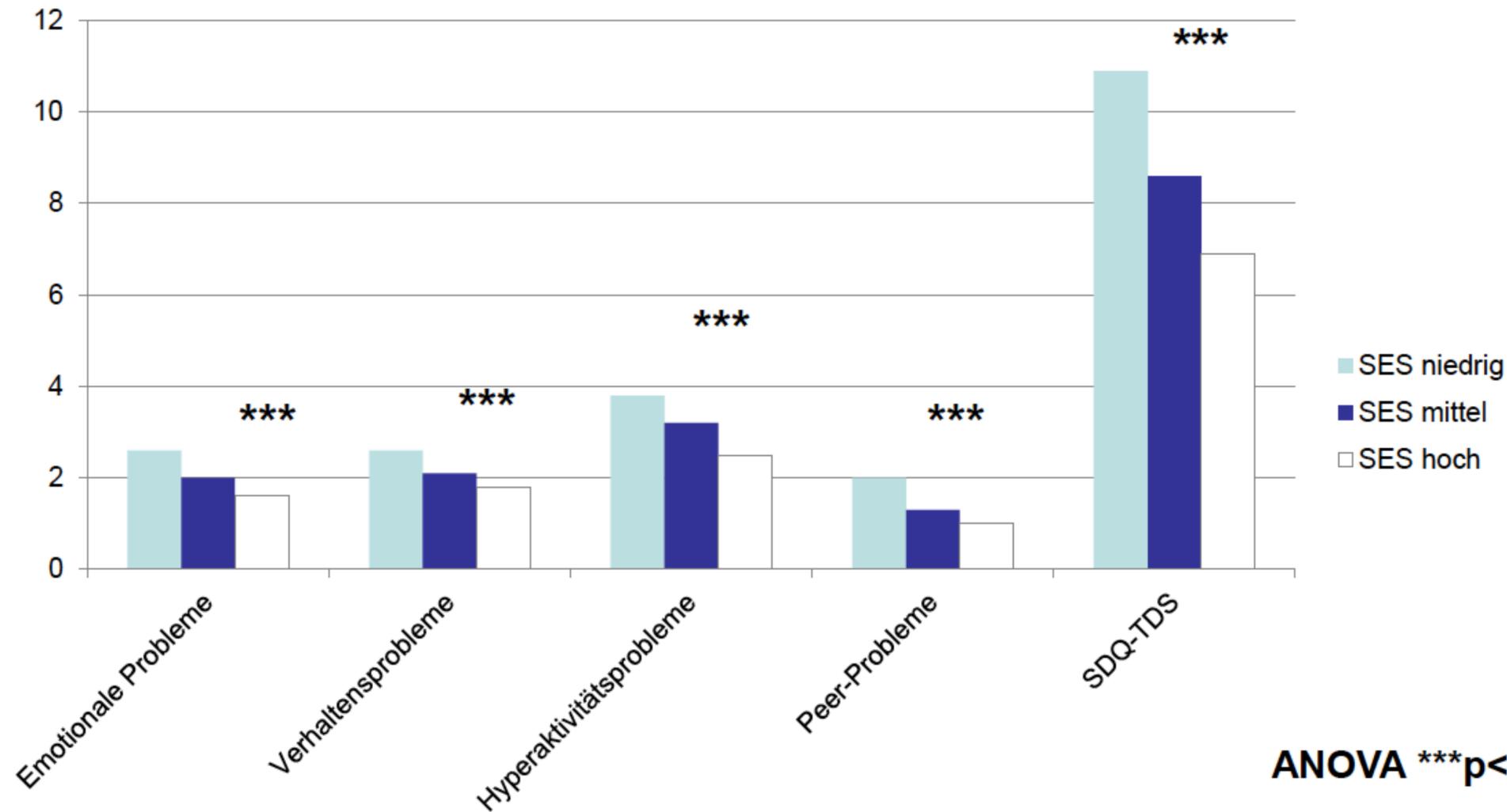
Prävalenzen von Auffälligkeiten: Unterschiede nach Geschlecht



Mädchen: Kontinuierlicher Anstieg bis zum 18. Lebensjahr

„KIGGS-Studie“, Schlack (2016)

Prävalenzen von Auffälligkeiten unterschiedlich je nach sozialer Herkunftsschicht

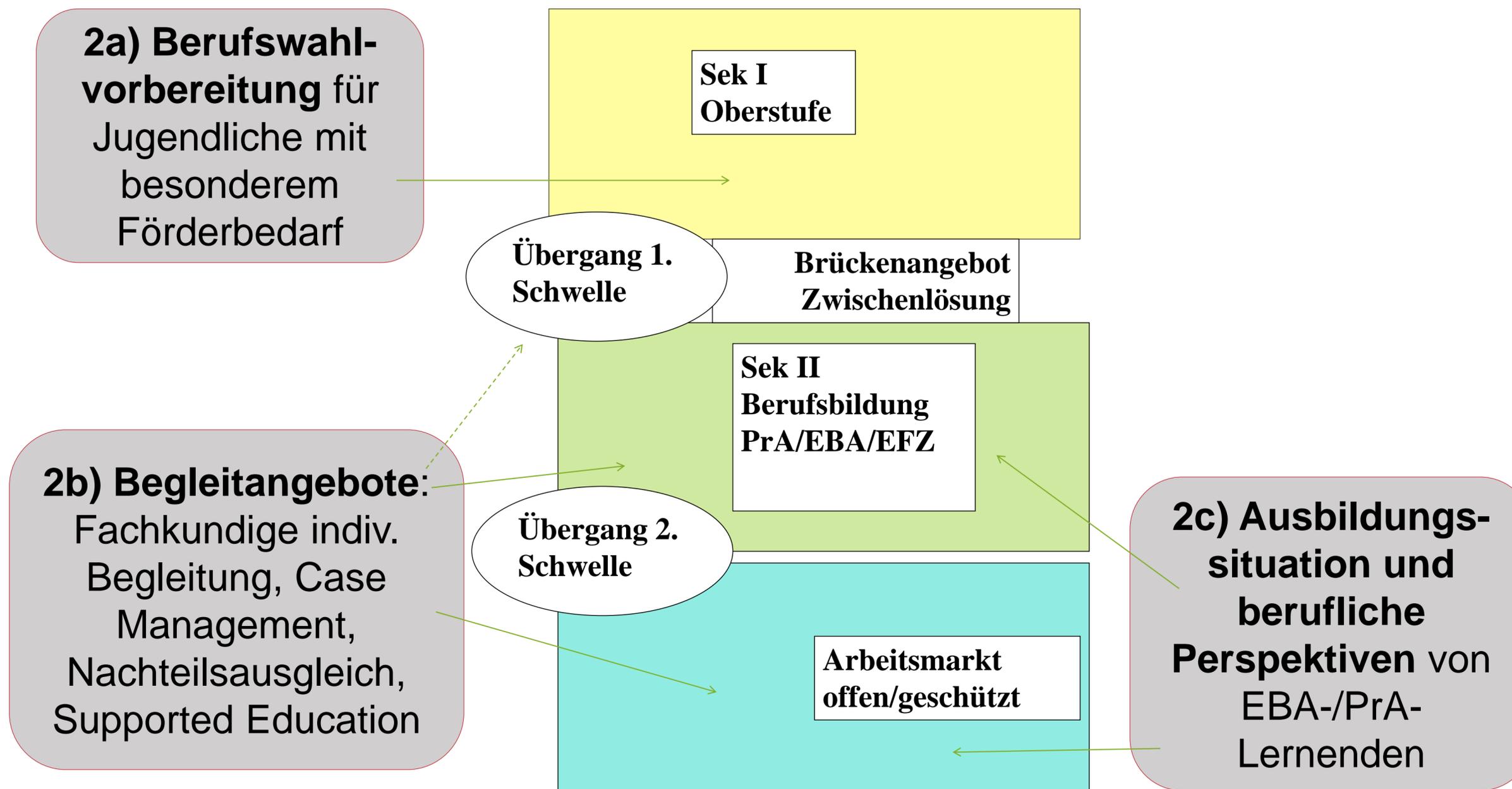


ANOVA *** $p < 0,001$

(Hölling, Schlack et al., 2014)

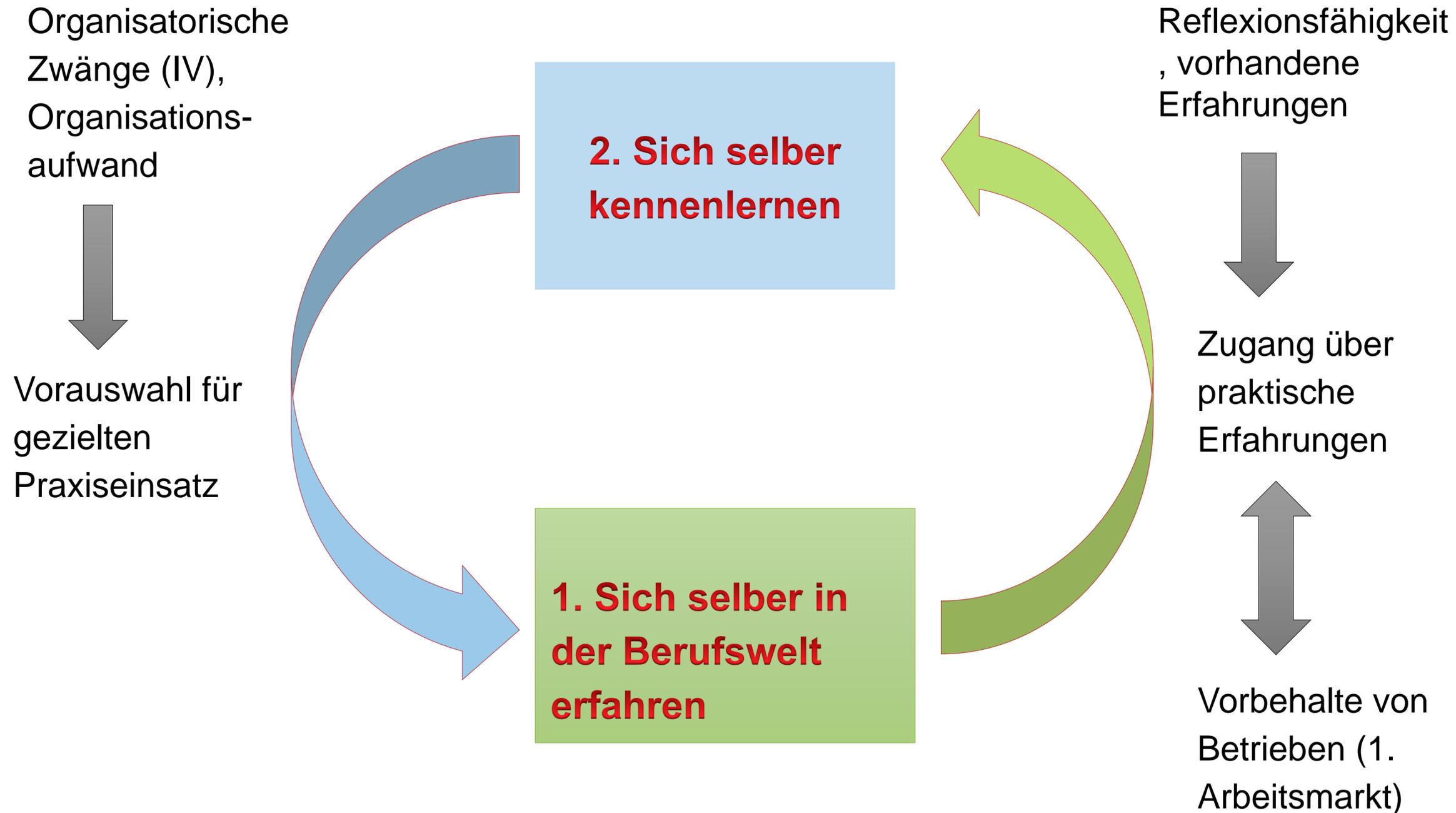
Forschungsprojekte zum Übergang Schule-Beruf

Überblick Forschung nach Übergangs-Phasen



Sich selber kennenlernen im zirkulären Prozess

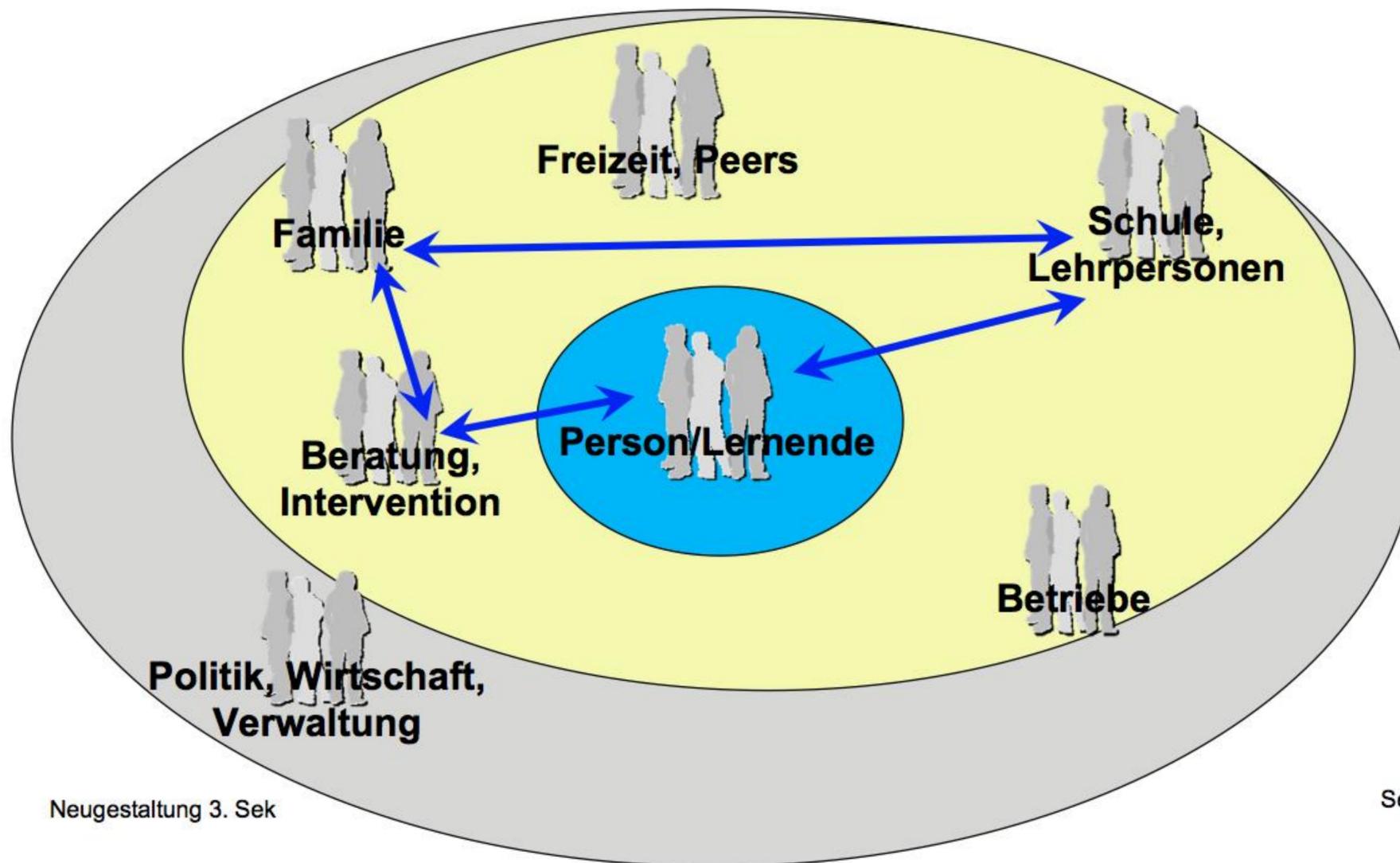
2a) Berufswahl-
vorbereitung für
Jugendliche mit
besonderem
Förderbedarf



Studie „Fit für die Berufslehre“, Schellenberg & Hofmann (2016)

**2a) Berufswahl-
vorbereitung für
Jugendliche mit
besonderem
Förderbedarf**

**Erfolgsfaktoren an der Nahtstelle Sek I – Sek II
(Häfeli & Schellenberg, EDK 2009)**



Zitate aus dem Lehrplan 21 – berufliche Orientierung



**2a) Berufswahl-
vorbereitung für
Jugendliche mit
besonderem
Förderbedarf**

Auf dem Weg zu dieser Weichenstellung sind die Jugendlichen auf Unterstützung angewiesen. Diese Unterstützung ist eine **Verbundaufgabe für Eltern, Bildungsinstitutionen, Berufs- und Studienberatung sowie der Wirtschaft, wobei der Volksschule eine wichtige koordinierende Aufgabe zukommt.** (S.2)

Die Lehrperson **koordiniert** den Bildungs- und Berufswahlprozess und ergreift die Initiative zur Zusammenarbeit mit Erziehungsberechtigten sowie inner- und ausserschulischen Fachpersonen, insbesondere der Berufs- und Laufbahnberatung. **Die Lehrperson nimmt eine begleitende und unterstützende Haltung ein.**

Neue Lehrmittel: Meine Berufswahl und ich – eine Neuerscheinung

2a) Berufswahl-
vorbereitung für
Jugendliche mit
besonderem
Förderbedarf



Website schuleberuf.hfh.ch

ILIAS Lernplattform



Magazin » Forschung & Entwicklung » Unterstützungsangebote im Übergang Schule-Beruf

Unterstützungsangebote im Übergang Schule-Beruf

öffentliche Projektergebnisse

Seite Was verlinkt hierher? Druckansicht

Übersicht



2b) Begleitangebote:
Fachkundige indiv.
Begleitung, Case
Management,
Nachteilsausgleich,
Supported Education

Wiki-Navigation

Übersicht

Kontakt und Impressum

Alphabetische Liste der Angebote

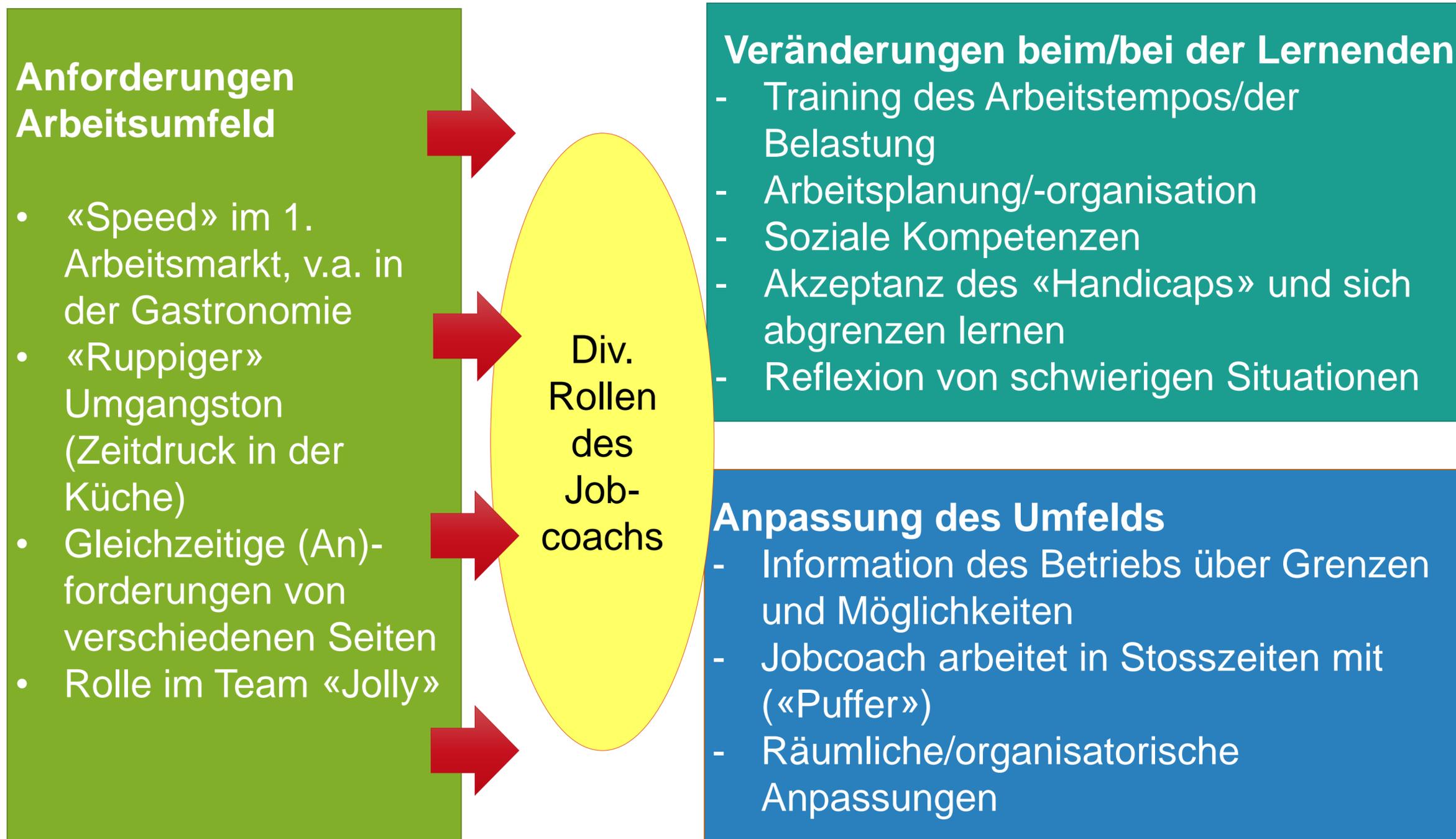
Nach Phase

Nach Zielgruppen

Nach Kantonen

Forschungsergebnisse

Anforderungen im Lehrbetrieb/Strategien («La Capriola»)



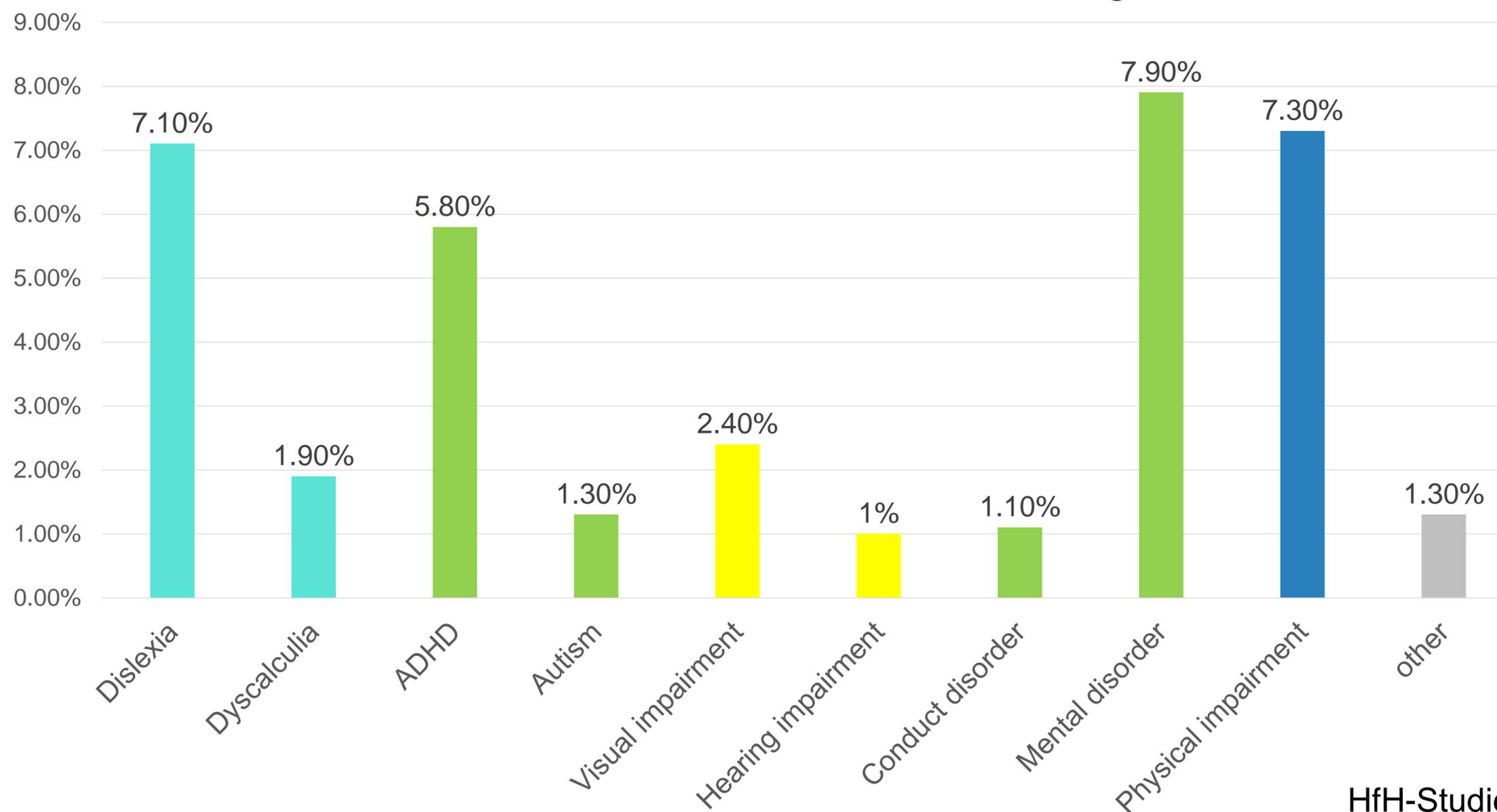
Ergebnisse aus Laufbahnstudien

- Integrierte Sonderschüler*innen haben **bessere Zugangschancen** auf Sek II als solche aus Sonderschulen (Sahli Lozano, 2013).
- Lernende mit sonderpädagogischem Hintergrund fühlen sich auf Sekundarstufe II **nicht mehr belastet als andere Gruppen** («LUNA-Studie», Hofmann, in press).
- **Nachteilsausgleich** ist eines der wenigen integrativen Instrumente auf Sek II: 6% der Lernenden («EIL-Studie», Schellenberg & Krauss, 2019).
- **Durchlässigkeit: EBA→EFZ: ca. 40%** (Fitzli, 2016)
- 10% der PrA Lernenden absolvieren nach Abschluss eine EBA (Sempert & Kammermann, 2010).

Beeinträchtigungen auf Sek II

246 (27.1%) Lernende geben eine Beeinträchtigung an

60 (6.6%) erhalten einen
Nachteilsausgleich

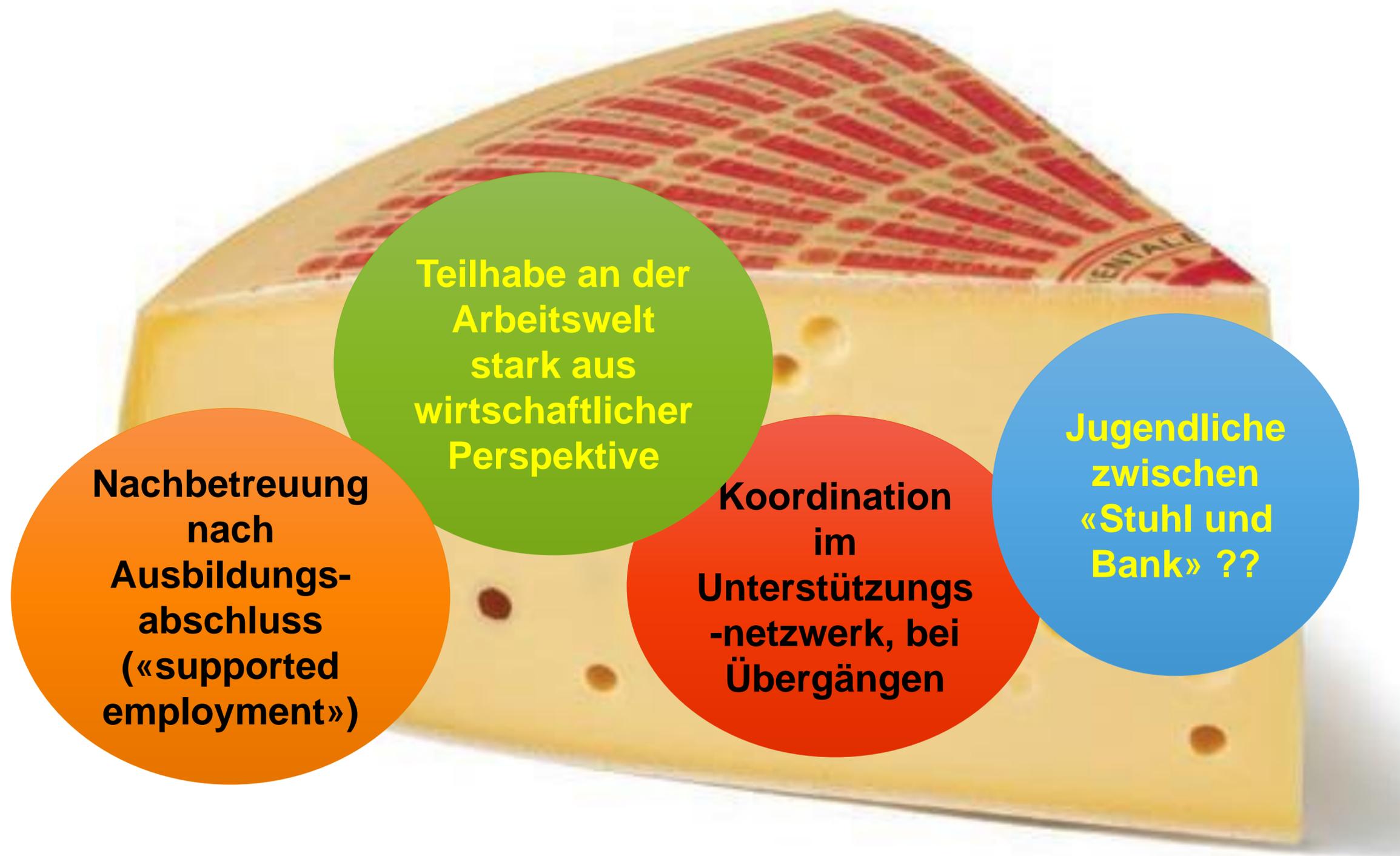


Bilanz und Ausblick

Bilanz



Die Löcher im Schweizer Käse



Ausblick

Jugendliche mit psychischen Problemen: Besonders vulnerable Gruppe: Unterstützung?

Lehrpersonen sind gefordert:

- Förderung der eigenen Selbstwirksamkeitsüberzeugungen im Umgang mit Heterogenität
- Verbindliche Zuständigkeiten schaffen, Rollenteilung mit anderen klären
- Aktive Kontakte zur Wirtschaft pflegen

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!

Kontakt:

Dr. phil. Claudia Schellenberg
claudia.schellenberg@hfh.ch